

## **DIE LETZTE VINČA-PLOČNIK (D2) PHASE IN JUGOSLAWIEN**

**BOGDAN BRUKNER**, Novi Sad

Die Ergebnisse der Ausgrabungen am Anfang des 20. und in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts in Vinča (Vasić, 1932, 1936) spornten den bekannten Zeitgenossen M. Vasić und spätere Forscher an, die genauen Evolutionsmechanismen der Bildung der Siedlung in Vinča festzustellen. G. Childe hat schon längst die I—II. Evolutionsphase vermutet (Childe, 1929, 29). Die späteren Analytiker der umfangreichen Kulturschicht von über 9 m Durchmesser (The Neolithic of Serbia, 1988, 167) haben fünf (A—E) Entwicklungsstufen der Vinčakultur unterschieden (Holste, 1939, 20), vier (Milojčić, 1949, 72, 123) oder zwei Grundetappen: Vinča-Tordos und Vinča-Pločnik (Garašanin, 1973, 96). Einen nützlichen Beitrag zur klarer Abgrenzung der älteren und jüngeren Phasen der Bildung der Siedlung in Vinča haben Korošec (1953), Jovanović (1963) und Stalio (1984) geleistet.

Bei dieser Gelegenheit wäre ein interessanter Umstand hervorzuheben der etwas über die Geschichte der Erforschung der Vinčagruppe aussagt und im unmittelbaren Zusammenhang mit der Vinča Lokalität steht. Es sind 83 Jahre vergangen seit M. Vasić die Erforschung in der Nähe von Belgrad begonnen hat. In der Zwischenzeit ist eine grosse Anzahl neuer Fundstellen entdeckt worden, viele Monographien, Studien und Artikel sind europaweit veröffentlicht worden, aber in allen diesen Arbeiten stützen und berufen sich die Archäologen noch immer auf die Stratigraphie, Typologie und Funde aus Vinča, mit dem Ziel neue Fundstellen und Funde, die sie erforschten, zu indetifizieren (The Neolithic of Serbia, 1988). Das gilt auch für die typologisch-stratigraphische Analyse der Funde der Vinčagruppe, die sich noch immer auf die Formulierung von Milojčić—Garašanin aus den fünfziger Jahren dieses Jahrhunderts stützen.

In den letzten Jahren wurden mehrere monographisch vollendete Werke jugoslawischer und anderer Autoren veröffentlicht, die einen sehr guten Überblick bieten über die territoriale Ausbreitung, die Charakteristik der materiellen Kultur, der Kunst und Bräuche, sowie über die historisch-chronologische Einordnung der Vinčagruppe im Neolith und Äneolith der Pannonischen Tiefebene und im Südosten Europas (Gara-

šanin, 1973; Brukner, 1974; Dimitrijević, 1979; Garašanin, 1979; Chapman 1981).

Von den ausländischen Autoren sind unsere nördlichen und nord-östlichen Nachbarn am bedeutendsten. Rumänische Historiker der Urgeschichte tragen zur Feststellung der nordöstlichen und östlichen Grenzen der Ausbreitung der Vinčagruppe in den südkarpatische Zone bei (Lazarovici, 1973, 25—55; 1973 a; 1979, 77—139). Unerlässlich sind Informationen ungarischer Autoren über die nördlichsten Punkten der Erstreckung der Bevölkerung der Vinčagruppe im Norden der Pannonischen Ebene (Banner — Párducz, 1948, 30—41).

In den letzten Jahren wurden mehrere Treffen von besonderer Bedeutung für die Erforschung der Vinčagruppe abgehalten.

In Jugoslawien (Ruma, 1986) wurde ein internationales Treffen (Gomolava 1988) abgehalten, auf dem die neuesten Forschungsergebnisse unserer Gruppe in Srem, bzw. im Teil des jugoslawischen Donautals (Borojević, 1988; Clason, 1988; Waterblok, 1988) vorgetragen wurden. Auf dem internationalen Symposium in Ungarn (Szólnok-Szeged 1987) wurde auf die Verbindung der Vinčagruppe mit den Neolithkulturen in der Pannonische Ebene auf Grund der neuesten vergleichenden Daten hingewiesen (Garašanin, 1989, 59—65). Zuletzt wurde in Jugoslawien 1988 ein Symposium abgehalten, das gänzlich der Vinčakultur und ihrer Stellung im Vergleich zu Südost und Zentraleuropa gewidmet war (Vinča and its World 1990), und das uns, wie die schon erwähnten internationalen Treffen, ermöglicht hat, dass wir in unseren Beitrag sehr neue und gerade veröffentlichte Daten verwenden.

Im folgenden werden wir uns ausschließlich mit der letzten Entwicklungsetappe der Vinčagruppe beschäftigen, die bei Garašanin als Vinča-Pločnik II B Phase definiert wird (Garašanin, 1979, 152) und bei V. Milojević als Vinča D Stufe (Milojević, 1949, 73).

Unsere Absicht ist aber die letzte Entwicklungsetappe herauszustellen, die S. Dimitrijević in die Fachliteratur im Rahmen der Vinča D2 Phase einführte (Dimitrijević, 1979, 305, 306). Manchmal wird für diese Epoche die Benennung „Vinča-Final“ verwendet. Die Vinča D3 oder Vinča-Pločnik III Phase (Srejović, 1988, 13) sondert sich in der neuesten Literatur, auf Grund der Ausgrabungen bei Divostin und Medvenjak als letzte Entwicklungsetappe heraus.

Es gibt einige Gründe warum wir uns in unserem Beitrag für die Zusammenführung der Forschungsergebnisse der letzten Phase der Vinčagruppe entschieden haben. Es hat sich gezeigt dass die Reste der Siedlungen und Wohnobjekten diesen Zeit am besten erhalten blieben. Wichtig ist auch die Tatsache dass eine grosse Anzahl der sgn. geschlossenen Einheiten (Gefässe) auf dem Boden den Hausruinen entdeckt wurden. Das ermöglichte die Bestimmung einer zuverlässigen Typologie der Tongefässe der letzten Etape des Lebens in den Vinčasiedlungen. Ein weiterer Grund rechtfertigt die Zusammenführung und Einordnung der Reste der Siedlungen aus der Vinča D2 Phase. Auf dieser Weise kann man zu Antworten gelangen: unter welchen Umständen ist die Vinčakultur verschwunden, gab es eine einheitliche Kultur und wie grossen Ausbreitungsraum hat die Vinča D2 Etappe eingenommen und was geschah nach dem Aufhören des Lebens in den Dörfern der Vinčakultur.

Dank den veröffentlichten Angaben über die Tiefe der Funde in den Wohnobjekten in Vinča (Vasić 1932; 1936) haben sich M. Garašanin und V. Miložić darauf geeinigt, dass ab einer Tiefe von 4,1 m aufwärts die Vinča-Pločnik IIa oder Vinča C Phase beginnt (Miložić, 1949; Garašanin, 1979, 152). So werden die Hausgrundmauern in der Tiefe G. 33, Kote 2,98 m (3,48 m) in die Vinča-Pločnik IIb oder Vinča-Pločnik D Phase eingeordnet (Garašanin, 1973, 96). Ein weitaus präziseres und klareres Bild über die letzte Siedlung auf „Belo Brdo“ geben uns Jovanović (1984) und S. Stalio (1984). S. Stalio unterscheidet in der Siedlung VII zwischen der Kote 3,20—2,80 m vier Objekte. Für uns ist das Haus mit zwei Räumen, einer Dimension von  $5,80 \times 6,30 \times 5,40$  m und ein Objekt in einer Tiefe von 2,95 m mit erhaltenen Dimensionen  $8,50 \times 4,50$  m interessant (Stalio, 1984, Bild 20, 40).

B. Jovanović nach zeigt sich die Siedlung Vinča der D Phase von der Kote 5 m (81,84) bis zu einer Höhe von 0,80—1,20 m (84,04—85,64), was für die Bestimmung der Objekte und Kulturschicht der D2 Phase wichtig ist (Jovanović, 1984, 34). Damit wäre die Möglichkeit gegeben dass auch ungenügend beschriebene Objekte aus der VIII Siedlung in Vinča in der jüngste Siedlung der Vinčakultur der Lokalität „Belo Brdo“ eingestuft werden (Stalio, 1984, 41). Leider haben wir keine präzisen Angaben über die Ausdehnung der Siedlungen der D2 Phase (Jovanović, 1984). Es ist schwer die Vorschläge von Chapman zu akzeptieren, der der Meinung ist, dass sich die Vinča-Tell-Siedlung auf „Belo Brdo“ auf sechs ha erstreckte (Chapman, 1981, 45). An dieser Stelle können die Bemerkungen von M. Vasić hervorgehoben werden, dass Wohnobjekte aus dieser Zeit enger und kürzer sind im Vergleich zu den ältesten Phasen des Hausbaus in der Siedlung, wie auf Grund der Zeichnungen von den Hausumrissen bestätigt wurde. Als Beweis unserer Behauptung möchten wir auf die Objekte in der Tiefe von 3,62 m (Dimension  $6 \times 14$ ) und auf der Kote 1,55 m ( $4 \times 6,5$  m) hinweisen. Indem wir dies auf Grund der technischen Dokumentation der Ausgrabung in Vinča (Vasić, 1932, 11, Abb. 7) annehmen, sind wir zugleich verpflichtet auch auf die entgegengesetzte Meinung über die Evolution des Hausbaus in Vinča hinzuweisen, bzw. auf dem Schluss, dass Wohnobjekte in der älteren Phase kleinerer und in der jüngeren grösserer Dimensionen waren (The Neolithic of Serbia, 1988, 067).

Bevor wir auf die Beschreibung der Charakteristika der Vinča D2 Phase übergehen, versuchen wir das Territorium oder die Zonen der Ausbreitung der letzten Entwicklungsstufe der Vinčagruppe festzustellen.

Alle unserer Erkenntnisse, die sich auf die Feststellung der Ausdehnungsgrenzen beziehen, deuten darauf, dass das einheitliche Territorium aus der Vinča C Phase enger wird und sich wahrscheinlich in kleinere oder grössere, untereinander isolierte Zonen aufteilt (Brukner, 1983, 19, 20, Abb. 3). Auf Grund der langjährigen Erforschung der Ausdehnung des Territoriums der Vinčakultur, ist bewiesen worden, dass diese Kultur in der Vinča C Phase in Ihrer Ganzheit auf die Süd-Batschka, Teile des Südbanats und des Srem erstreckt (Brukner, 1974, 1976, 81). Dieser Raum fügt sich in Teile südwest Rumäniens, im Gebiete des sgn. Engeren Serbiens, südlich der Donau und Sava, Kossovo und Metohija, sowie in die nordöstlichen Teile Bosniens ein (Garašanin, 1979, 145—149). Gegen Ende

der Vinča C Phase (C1) beginnen dramatische und drastische Veränderungen in der Vinčakultur. In der Vojvodina wird das Leben in einsamen, relativ weit voreinander entfernten Siedlungen, wie z.B. Obrež (Brukner, 1968), Jakovo (Jovanović), Peterwaradeinfestung und in manch anderen ungenügend bestimmten Fundorten fortgesetzt. Das rumänische und serbische Banat sind unbesiedelt (Lazarovici; Brukner). Dasselbe gilt für Transsylvanien, Oltenia und Batschka. Im Raum südlich der Donau und Sava und in anderen Gebieten der Ausdehnung der Vinčagruppe kommt es zu ähnlichen Veränderungen. So z.B. in dem klassischen Verbreitungsgebiet der sgn. serbischen Variante (Garašanin, 1979, 181—184), der Vinča D2 oder IIb Phase, gehören die einzig zuverlässigen Funde dem jüngeren Haushorizont in Divostin (Bogdanović, 1987, 47—70) an. Für die Lokalität Pljosna stijena sind wir uns nicht sicher, dass sie der Vinča IIb Phase zugehört (Garašanin, 1979, 184). Es ist bekannt dass die sgn. Südmorawa-Variante ihr Leben mit der Vinča-Pločnik Phase beendet, und in Kossovo-fancies können nur Funde aus Vinča IIb Etappe eingestuft werden (Garašanin, 1979, 190). Die Frage der Funde aus Varos-Koraj und Gornja Tuzla II müssen offen bleiben — es fehlen uns zuverlässige Angaben aus den Wohneinheiten der ostbosnischen Variante. Der Schluss, den man ziehen könnte, würde lauten, dass auf der jetzigen Stufe der Erforschung der Vinča D2 Phase in Jugoslawien diese Etappe meistens in isolierten Siedlungen im Srem in einzelnen Punkten im Engeren Serbien, wie z.B. Vinča bei Belgrad und Divostin mit seinen näheren Umgebung vorkommen.

Die Typologie des Aussehens von Siedlungen der Vinča D2 Phase kann nur teilweise vermutet werden. Häuser in der Siedlung IIb aus Divostin sind zur Zeit die einzig zuverlässigen Beispiele, die uns helfen können, die Bauweise der Dörfer anzunehmen. Die technische Dokumentation aus Divostin hilft uns zu vermuten, dass es sich um einen Siedlungstyp handelt, in dem die Häuser in parallelen Reihen gebaut wurden, zwischen denen sich breitere oder engere Kommunikationen befinden. Das andere, chronologisch etwas ältere Beispiel, stammt aus dem Gomolava Ib Wohnhorizont. Die Siedlung zählt zur Vinča-Pločnik D1 Phase. Die 26 erforschten Objekte haben die Rekonstruktion des Systems des Siedlungsbaus zum Teil ermöglicht. Hier handelt es sich auch im Grunde um etliche parallele Reihenhäuser, die in kleinere Gruppen unterteilt werden können, die aneinander gereiht das erwähnte Reihensystem bilden (Brukner, 1980, 28 und folgende). Diese zur Zeit einzigen beiden zuverlässigen Beispiele erlauben uns zu behaupten, dass sich um Planen des Baus von Siedlungen im Vergleich zur früheren Vinča C Zeit nicht wesentliches verändert hat. Was sich auf das Aussehen der Siedlungen ausgewirkt hat, waren die Dimensionen der Häuser. Es wurden wahrscheinlich kleinere und schmalere Häuser gebaut, weil es offensichtlich zu grossen Veränderungen in den Interaktionen und in der Zahl der Mitglieder eines Haushalts gekommen war. In Gomolava ist eindeutig nachgewiesen worden, dass Häuser der Vinča-Pločnik C Phase länger und breiter sind. In der Etappe die zu dem jüngeren Wohnniveau in Gomolava zählt (Gomolava Ib), sind die Wohnobjekte in der Regel kleineren Dimensionen, abgesehen davon ob es sich um zwei oder drei Räume handelt. Die Objekte sind:  $8 \times 4,40$  m;  $8,5 \times 5$  m;  $8,30 \times 4,30$  m usw. (Brukner). Sicher ist, dass diese Bauweise,

die in Gomolava der Vinča D1 Phase angehört, auch in der nächste Epoche fortgesetzt wurde. So ist das Haus in Obrež  $5 \times 7$  m. Das Wohnobjekt von Jakovo ist  $4,70 \times 6,70$  m (Jovanović). Von der Häusern in Vinča war schon die Rede. Es gleicht uns zu schlussfolgern, dass Objekte in Divostin auch indikatorischen Charakter haben, weil es sich in Grunde um kleinere Wohnobjekte handelt. So sind die Häuser Nr. 12, 16 und 18, und beim Objekt Nr. 14 könnte man annehmen, dass es sich um ein Haus mit Vorhalle handelt, fast megaronischen Typs. Das Objekt Nr. 13 ist hinsichtlich der Rekonstruktion sehr fragwürdig. Häuser aus Opovo aus der D1 Phase sind auch klein:  $8 \times 5$  m. Neue und wichtige Angaben kommen aus Bulgarien. In einen Viertel von Sofia — Poduene ist ein Teil eines Hauses von  $4 \times 5$  m erforscht worden und dabei wurden Gefässe gefunden, die typologisch der Vinča D (unserer Meinung nach D1 — Anmerkung von B.B.) und der Karanovo V Phase angehören (Todorova, 1990, 165). Der Fund ist wichtig weil er eine präzisere Bestimmung der Zone erlaubt in der sich die Vinčagruppe mit der Karanovokultur — komplex gemischt hat. Nun kann man mit grössere Wahrscheinlichkeit annehmen dass die Berührungsgrenze im Becken von Sofia lag.

Architektonische Beispiele, die wir angeführt haben bestätigen unsere Schlussfolgerung, dass Häuser der Vinča D2 Phase rechtwinklig sind, mit zwei oder drei Räumen kleinere Dimensionen als in der vorherigen Epochen, gebaut in gut durchdachter Bauweise.

Die typologischen Eigenschaften des sgn. beweglichen Materials das in der Hauseinheiten, Gruben und Kulturschichten aus der D2 Phase gefunden wurde, sind umfangreich und stratigraphisch gut fixiert. Es handelt sich um Gefässe, Terrakotta, Kupferfunde, Werkzeug und Jagdwaffen aus Stein, Feuerstein, Knochen und um verschiedene Gegenstände, oft unbekannten Zwecks. Alle diese Gegenstände sind typologisch bearbeitet und determiniert auf Grund früher vereinbarten stratigraphisch-chronologischer Grenzen der Vinčaschicht, und zwar auf Grund der Vereinbarungen von Milošević und Garašanin (Milošević, 1949, 73; Garašanin, 1951), in denen die Vinča D Phase nicht in zwei Teile der Evolution unterteilt wurde. Erst auf Grund bestimmter Revision der Wohnschichten in Vinča, hat S. Dimitrijević auf eine Vinča D1 und D2 Phase hingewiesen, was sich später in seinen Forschungen in Babska (Dimitrijević, 1971, 142) und in anderen Lokalitäten bestätigt hat. Der Vorschlag von Dimitrijević die Schichten zwischen 3,5 und 2,5 m in Vinča als D2 Phase zu definieren (Dimitrijević, 1971, 142) hat den späteren Forschern geholfen, die Vinča D2 Gegenstände von ihren Lokalitäten auf Grund typologisch-stratigraphischen Vergleichs mit den Funden aus der Vinčaschicht zuverlässiger zu bestimmen.

Funde aus der Häusern in Poduene (Todorova, 1988, T. I—III) stellen am besten die letzte Entwicklungsphase der Vinčagruppe dar.

Typische Formen sind vor allem einfache, doppelkonische oder abgerundete Schüsseln (Gomolava-Nekropole; Divostin; Babska; Obrež; Vinča), eine Schüsselform, die mehr an einen Teller erinnert (Divostin; Babska; Gomolava-Nekropole; Obrež), Amphoren mit zwei Bandösen, Schüsseln mit niedrigem, verkümmertem Rippenbauch, der überwiegend mit breiten, meist schrägen Kanneluren verziert ist, Töpfe mit hohem, vertikalem oder etwas nach aussen gerichtetem Hals (Obrež, Gomolava,

Divostin). In der Verzierungsart ist das Politurmuster (Obrež, Gomolava) leitend, da die Kannelierung die dominierende Rolle vollkommen verloren hat. Varianten der groben tiefen Töpfe mit zwei Streifenhenkeln in Schulterhöhe und grobe Gefässe überhaupt knüpfen an die Tradition der früheren Epochen an (Vinča, Obrež, Jakovo).

Die Terrakotten in der Vinča D2 Phase sind flach geworden, die Körper und Kopfstillisierung ist noch stärker ausgeprägt als in früheren Zeiten. In derselben Zeit kommt noch immer eine Kombination von flachen, jedoch realistisch ausgeprägten Menschenfiguren vor.

Der Kupferschmuck ist selten, aber offensichtlich nicht unbekannt. Ein gutes chronologisches und kulturelles Beispiel sind die Kupferarmringe: einer aus dem Grab Nr. 12 aus Gomolava und der andere aus der Divostinsiedlung. Sie sind typisch für die Vinča D2 Phase. Die Gegenstände aus Horn, Knochen und Stein, sowie auch die kleinen Werkzeuge aus Silex zeigen keine grosse Unterschiede zur Vinča D1 Phase.

Die relativ chronologischen Beziehungen der Vinča D2 Phase zu den benachbarten, gleichzeitigen Kulturen sind sichtlich fassbar.

#### FACHLITERATUR

- BANNER, I.—PÁRDU CZ, M.,  
1948, *Contributions nouvelles à l'histoire du néolithique en Hongrie*, ArchÉrt, VII—IX
- BOGDANOVIĆ, M.,  
1987 *Neolitičeskie poselenija v Divostine i protostarčevsje kulturna*, Sovjetskaia Arch, 2.
- BOROJEVIĆ, K.,  
1988, *Differences in Plant Macro Remains from the Neolithic Level at Gomolava and the Neolithic Site of Opovo*, Gomolava Symposium, Novi Sad.
- BRUKNER, B.,  
1968, *Neolit Vojvodinii*, Belgrad—Novi Sad.
- BRUKNER, B.,  
1974, *Rani neolit, Praistorija Vojvodine*, Belgrad—Novisad.
- BRUKNER, B.,  
1980 *Settlement of the Vinča Group at Gomolava*, Rad Vojv Muz.
- CHAPMAN, J.,  
1981, *The Vinča Culture of Southeast Europe*, BAR, 117.
- CHILDE, G.,  
1929, *The Danube in Prehistory*, Oxford.
- CLASON, A. T.,  
1988, *The Equids of Gomolava*, Gomolava Symposium, Novi Sad.
- DIMITRIJEVIĆ, S.,  
1974, *Das Problem der Gliederung der Starčevokultur mit besonderer Rücksicht auf dem Beitrag der südpannonischen Fundstellen zur Lösung dieses Problem*, Materijal, X.
- DIMITRIJEVIĆ, S.,  
1979, *Praistorija Jugoslavenskih Zemalja*, Sarajevo.
- GARAŠANIN, M.,  
1973, *Praistorija na Tlu SR Srbije*, Beograd.
- GARAŠANIN, M.,  
1979, *Centralnobalkanoska Zona, Praistorija Jugoslovenskih, Zemalja, Sarajevo*.
- GARAŠANIN, M.,  
1989, *Neolithic of Southeastern Europe and its Near Eastern Connections*, VAH, II.

## HOLSTE

1939, *Zur chronologische Stellung der Vinča-Keramik*, in *WPZ*, 26, 1939, s. 1—21.

## JOVANOVIĆ

1963, Les grups des civilisation de l'âge des motoux à Vinča, *ArchIng*, IV, 19—24.

## KOROŠEC, J.,

1953, Delitev vinčanske kulturne plarti, *ArhVesn*, IV, 1, 5—39.

## LAZAROVICI, GH.,

1973, *Über das Neolithikum im Banat*, *Actes du VIII-e CISPP*, II, Belgrad.

## LAZAROVIC, GH.,

1973a, *Tipologia și cronologia culturii Vinča în Banat*, *Banatica*, 2.

1979 *Neoliticul Banatului*, Cluj-Napoca.

## MILOJCIC, V.,

1949, *Chronologie der Jüngerer Steinzeit Mittel- und Südosteuropas*, Berlin.

## SREJOVICI, D.,

1988, Vinča i ujem svet. Međunarodni skup-Podunavlje između 6000-i 3000 g, Beograd 1990.

## STALIO, B.

1984, in *Vinča u proistorij i srednjem veku*, Belgrad.

## TODOROVA, H.,

1988, *Das Frühneolithikum Nordbulgariens im Kontext des altbalkanischen Neolithikums, Tell Karanovo und des Balkan Neolithikum, Karanovo Symposium Graz*. Salzburg.

## VASIĆ, M. M.,

1936, *Praistorijska Vinča*, II—IV, Belgrad.

## VASIĆ, M. M.,

1936, *Praistorijska Vinča*, II, Belgrad.

## WATERBOLK, H. T.

1988, *C<sup>14</sup>-Datierung von Gomolava, Gomolava Symposium*, Novi Sad.